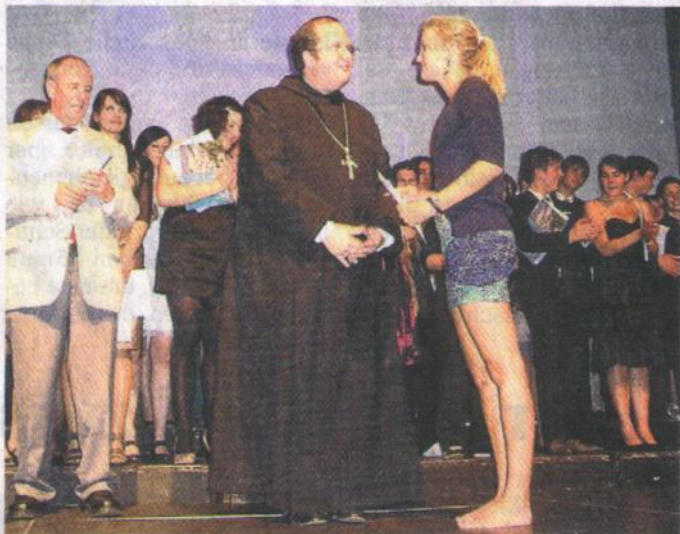


# Abschied mit Wehmut, guten Noten und Asterix, dem Gallier

**St. Ottilien** – Etwas Wehmut schwang mit bei der Abiturfeier am Rhabanus-Maurus-Gymnasium – war es doch die Verabschiedung des letzten G9-Jahrgangs, der zu den traditionellen Terminen die Prüfungen abgelegt hat. Auch für den Elternbeiratsvorsitzenden Rainer von Lospichl war es nach vier Jahren in dieser Funktion die letzte Ansprache vor den Schulabgängern, denn diesmal war auch sein Sohn Benjamin dabei.

Ansonsten gab es viel Grund zur Freude. Alle 71 Prüflinge haben ihr Abitur geschafft, 89 Prozent mit einer 1 oder einer 2 vor dem Komma. Achim Löf schaffte sogar die Traumnote 1,0 und hat die Stipendiumsprüfungen der Bayerischen Eliteförderung bestanden. „Die breite Streuung guter und sehr guter Noten ist sehr erfreulich“, sagte Rektor Michael Häußinger. „Damit haben wir alle Ziele erreicht, die wir als Schulgemeinschaft erreichen können.“ Das Ende des G9 bedauert Häußinger. Das permanente Infragestellen des G8 tue dem Gymnasium nicht gut. Auch sei der Schultyp gerade durch die neue Oberstufe drauf und dran, sich eher in Richtung Ausbildung zu bewegen.

Erzabt Jeremias Schröder dankte bei der Zeugnisübergabe den Eltern für ihre Unterstützung in den für das Kloster schwierigen vergangenen Monaten. Man habe klar unterschieden „zwischen



**Ob aus Überzeugung oder** wegen drückender Schuhe – Maria Kozlowski nahm ihr Abiturzeugnis aus den Händen von Erzabt Jeremias Schröder barfuß entgegen. Links: Elternbeiratsvorsitzender Rainer von Lospichl.

FOTO: OS

früher und heute“. Auch die Schüler seien mit dem Medienrummel um die Missbrauchsfälle früherer Jahre gelassen umgegangen. Den Abiturienten gab Schröder den Satz „Don't be careful“ – „sei nicht vorsichtig“ mit auf den Weg.

Elternsprecher von Lospichl mahnte die Abiturienten zur Bescheidenheit. „Sich jetzt als Queen oder King zu fühlen und nur noch selbst zu zelebrieren, wäre grundfalsch.“ Lospichl, „selbst ein Kind der 50er-Jahre“, blickte humorig auf die eigene Jugend zurück und überließ es den Zuhörern, ihre Schlüsse zu ziehen. „Wir fuhren Fahrrad ohne Helm, aßen unge-

sundes Zeug, ohne dick zu werden, und wenn wir durchfielen, gab es keine emotionalen Elternabende. Unsere Eltern boxten uns auch nicht automatisch aus jedem Schlammassel, im Gegenteil, sie waren oft der gleichen Meinung wie die Polizei.“

Viel Applaus erntete auch Jahrgangssprecherin Tamara Dilger für ihre Abiturrede. Sie verglich St. Ottilien mit „dem kleinen galischen Dorf“, das sich in der Welt der Römer behaupten muss, und die Schüler mit dem tapferen Helden Asterix, der auf dem Weg zum „Lorbeer der Weisheit“ zahlreiche Rätsel lösen und Abenteuer bestehen muss.

ULRIKE OSMAN